

-727

Motion

Proposer: ReKo Zentralschweiz (decided on: 04/26/2025)

Title: **-727 to A13: Systemwechsel statt Inklusionsversprechen: Organisiert den anti-ableistischen Widerstand!**

Motion text

Delete from line 727 to 764:

~~Eine Welt mit allen — aber ohne Institutionen~~

~~Die Existenz von Institutionen ist eine zentrale Säule des ableistischen Systems. Heime, Werkstätten, „geschützte Arbeitsplätze“ oder betreute Wohnformen beruhen auf der Vorstellung, dass behinderte Menschen nicht fähig seien, eigenständig zu leben. Institutionen können in drei Eigenschaften oder Wirkungsweisen beschrieben werden: Die Bewohner*innen sind von der übrigen Gesellschaft isoliert und/oder gezwungen, gemeinsam mit anderen Menschen zu leben. Sie haben nicht genügend Kontrolle über ihr Leben und über Entscheidungen, die sie betreffen, und die Anforderungen der Einrichtung haben Vorrang vor den individuellen Bedürfnissen der Bewohnerinnen. Sie sind Ausdruck und zentraler Bestandteil eines Systems, das behinderte Menschen isoliert und ausgrenzt.[51] Einerseits durch die meist abgelegene Lage, vor allem aber dadurch, dass Bewohner*innen oftmals auf dem gleichen Areal wohnen, arbeiten und ihre gesamte Freizeit verbringen müssen. Auch Reformen an Praktiken und dem Aufbau von Institutionen können das extreme Macht- und Abhängigkeitsverhältnis zwischen Betreuer*innen und behinderten Menschen innerhalb der Institution nicht beenden. Institutionen sind keine „Hilfsangebote“, sondern Orte der Kontrolle. Ein System, das die Existenz von Heimen aufrechterhält, schafft keine Inklusion, sondern festigt die Trennung~~

~~zwischen „gesellschaftsfähigen“ und „nicht-gesellschaftsfähigen“ Menschen. Wer echte Teilhabe und Selbstbestimmung will, muss für die Abschaffung aller Institutionen, sprich für die Deinstitutionalisierung kämpfen. Alle Formen der Institutionalisierung müssen abgeschafft, neue Platzierungen verhindert und die Fördergelder an Institutionen gestrichen werden. Sie sollen vielmehr zur Unterstützung von Strukturen und Massnahmen eingesetzt werden, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Argumente für die Institutionalisierung, die sie als “Schutzmassnahmen” bei fehlender Gemeinschaftsunterstützung, Armut oder Stigmatisierung rechtfertigen, zeigen nur, dass das eigentliche Problem im systematischen Ableismus liegt. Eine blosse Schliessung der Institutionen reicht aber nicht aus, es braucht damit einhergehend den Aufbau von Care-Arbeit auf der Basis von kommunaler Solidarität. Ausgebaute Care-Netzwerke sowie genossenschaftliches, generationenübergreifendes und solidarisches Wohnen könnten dagegen eine Gesellschaft prägen, die Wohnen und Care-Arbeit vereint. So stützen Nachbarschaften gemeinsam mit öffentlichen Strukturen die spezifischen Bedürfnisse aller dort lebenden Personen. Behinderte Menschen, insbesondere ehemalige Bewohner*innen von Institutionen stehen im Mittelpunkt der Planung zur Deinstitutionalisierung und sind dabei frei von dem Einfluss jener Gruppen, die von den Institutionen profitieren.~~[\[52\]](#)

Reason

Der Abschnitt ist wiederholt nur schon gesagtes und bringt keine neue Inhalte. Im Sinne der Zugänglichkeit des Papiers sehen wir es als Sinnvoll an diesen Abschnitt deswegen zu streichen.